mir vorliegenden *occupator*-♀♀ ganz gleich in der Färbung sind, konnte ich bei den ♂♂ große Verschiedenheit feststellen, die nur zum Teil in der Ichneumoniden-Literatur bemerkt ist. SCHMIEDEKNECHT gibt an, daß beim ♂ das 2. und 3. Segment rot oder gelb sei und das 7. mit oder ohne weißliche Makel vorkomme. Zur besseren Abgrenzung der Art von Verwandten halte ich es jedoch für angebracht, diese Verschiedenheiten namentlich festzulegen.

Wie es schon mehrfach in der entomologischen Literatur vorgekommen ist, hat hier die Urbeschreibung eine seltenere Abart getroffen, nämlich ein ♂ mit ungefleckter Hinterleibsspitze, während das Gros derselben einen weißen Fleck auf dem 7. Segment, die *var. contaminata Grav.* und die ♀♀ sogar 2—3 weißgeflekte Endsegmente haben.

A. Das 2. und 3. Hinterleibssegment ganz oder teilweise g e l b , ebenso die Schienen. Schenkel h e l l r o t.

1. N o m i n a t f o r m. GRAVENHORSTS Diagnose lautet: „Orbitis oculorum internis, segmentisque 2 et 3 flavis; femoribus tibiisque fulvis . . . . posticis pallidioribus apice nigro“. Fühlerschaft und Schildchen gelb. Hinterleibsende o h n e weiße Makel. Kleine Punkte vor und unter der Flügelwurzel gelb, ebenso die Gesichtsseiten. 1 ♂ Aug. 19 am Rheinufer an Schilfbeständen gef.

2. n. var. ***bisignatus.*** Wie 1, auch die Oberlippe und der Vorderrand der Mandibeln gelb. Vor dem Hinterrand des 2. Segm. ein kleinerer, auf dem 3. ein größerer schwarzbrauner Fleck. 1 ♂ 8. 8. 20 ebenda.

3. n. var. ***Brinki.*** Wie 1, jedoch mit langen gelben Linien vor und unter der Flügelwurzel. Ferner sind gelb: das Kopfschild, große dreieckige Flecken an den Gesichtsseiten, sowie auch das 4. Segment größtenteils. 1 ♂ von Herrn Präparator R. BRINK sen. Krefeld am Rheinufer, Aug. 19 gef.

4. var. *unipunctatus* Strobl. Wie 1, jedoch 7. Segment mit gelbem Längsfleck. 1 ♂ vom Rheinufer, Aug. 19. 1 Stück aus dem Krefelder Bruch hat noch gelbe Linien vor und unter den Flügeln, sowie 2 Punkte unter den Fühlern.

5. var. *contaminatus* Grav. 1 ♂ aus dem Krefelder Bruch 16. 8. 19, welches ich hierzu stelle, hat lange Linien an der Flügelwurzel, zackige Gesichts- und Clypeusflecken (wie var. 3), Schaft, Schildchen und Flecken auf dem 6. und 7. Segment gelb.

B. 2. und 3. Hinterleibssegment, sowie Schenkel und Schienen ganz oder teilweise t i e f r o t.

6. n. var. ***mediorufus.*** 2. und 3. Segm. ganz rot. G e l b sind: Gesichtsseiten, Flecken des Schildchens und Längsfleck des 7. Segments. Schaft und Flügelwurzel schwarz. Schenkel und Schienen rot, Hinterschienen mit schwarzen Spitzen. 1 ♂ 6. 9. 19 Rheinufer.

7. n. var. ***nigromaculatus.*** Wie 6, jedoch Segm. 2 und 3 hinten mit breiten schwarzen Flecken oder Binden. Gelb sind: Gesichtsseiten, Schildchen und Längsfleck des 7. Segm., bei 2 Stücken auch der Schaft unten. Bei 1 ♂ sind die Vorderschenkel unten und die Hinterschenkel größtenteils b r a u n, bei einem andern nur die Hinterschenkel oben gebräunt[1]). 3 ♂♂ vom Rheinufer Aug. 19 und 20, 1 ♂ bz. Germete 28. 8. 18 von Geheimrat UFFELN-Hamm i. W. gef.

8. n. var. ***geldubensis.*** Thorax mit Schildchen ganz schwarz. Gelb sind nur sehr schmale Gesichtsränder und der Längsfleck des 7. Segm. Vom 2. und 3. Segm. ist nur das vordere Drittel oder die Hälfte dunkelrot. Beine wie bei 6. 3 ♂♂ am Rheinufer (bei Gellep) Aug. 19 gef., 1 von BRINK.

C. Mittlere Segmente s c h w a r z. Beine wie var. 6.

9. n. var. ***carbonarius.*** Hinterleib schwarz; der 1. und 2. Einschnitt im Grunde dunkelrot. Gelb sind: die Gesichtsseiten, die Mitte des Schildchens und der Längsfleck des 7. Segm. 1 ♂ 6. 9. 19 Rheinufer. Bei 1 ♂ von Köln-Riehl, von Lehrer AERTS-Köln im Aug. 19 gef., sind die gelben Gesichtsseiten zu 2 kleinen Punkten in der Mitte der Augenränder reduziert.

10. n. var. ***aterrimus.*** Thorax ganz schwarz (wie bei *geldubensis*). Hinterleib schwarz, die ersten zwei Einschnitte schwach dunkelrot. 7. Segm. o h n e gelben Längsfleck. Gelb sind nur die inneren Augenränder. 1 ♂ von Lehrer AERTS im Juli 1912 und 1 ♂ von mir am 13. 8. 20 am Rheinufer bei Gellep gef.

1) Prof. HABERMEHL beschreibt in seinen Beiträgen zur Kenntnis der pal. Ichneumonidenfauna einen *Exephanes rhenanus* n. sp. ♂ aus Worms a. Rh., der sich nur durch etwas dunklere Hinterschenkel und den fehlenden Längsfleck des 7. Segm. von der vorstehenden var. unterscheidet. Nach meinem Dafürhalten gehört das Tier zur Formenreihe des *E. occupator* und könnte zwischen Nr. 7 und 8 als var. *rhenanus* Haberm. stehen.

Eine neue Pierisart Kolumbiens? Die kolumbische Pieris caesia.

Von *E. Krueger*, Halle a. Saale.

Im Oktober 1917 fing ich auf der Westseite der Westkordillere Kolumbiens in der Höhe des 3. Breitegrades und in einer Meereshöhe von 1200—1400 m eine Pierisart, die im Seitz nicht beschrieben ist. Da ich sie in Kolumbien nur dort traf, ist es sehr wohl möglich, daß es sich um eine bisher unbekannte Art handelt. Ich gebe daher in folgendem die Beschreibung (Aderbezeichnung: 3 Radialäste):

V o r d e r f l ü g e l l ä n g e: 19 ♂♂ 24—29 mm, Durchschnitt 27 mm, 2 ♀♀ 25½ und 27 mm.

F l ü g e l f o r m: ähnlich *subargentea.* Vorderflügel-Außenrand etwas stärker konvex. Vorderflügelspitze gerundet doch ♂ und ♀ mit kenntlicher Spitze. Außenränder schwach gewellt.

F ü h l e r: schwarz. — Die Maße gelten für das ♂,

Z e i c h n u n g:

a) O b e r s e i t e: tief schwarz mit schwefelgelber Zeichnung. Diese ist:

α. a u f V o r d e r f l ü g e l: 1. Mittelbinde um Zelle bestehend aus 7 getrennten Flecken. 2. Gelbe Bestäubung der Wurzel in und hinter der Zelle, vorn bis Ansatz M^{I} reichend, hinten in die Flanke 5—7 übergehend.

Die 2 ersten Flecke der Mittelbinde hinter R^{I} und R^{II} stehen etwas getrennt von den anderen, ähnlich wie bei

P. caesia (Seitz V, Tafel 19 f.) und sind auch ähnlich geformt, nur ist Fleck 2 schmaler und beide sind deshalb breiter schwarz getrennt. — Fleck 1 ist klein, abgerundet dreieckig, ca. 2½ : 1 mm groß und 2½ mm von der vorderen Zellspitze entfernt; Fleck 2 etwas größer, abgerundet viereckig, ca. 2½ : 1½ mm groß und ca. 2½ mm von der mittleren Zellecke entfernt; Fleck 3 hinter R^{III} liegt etwas entfernt von Fleck 2 und nahe an der Zelle, ist klein, abgerundet viereckig und ca. 2½ : 1½ mm groß; Fleck 4 hinter M^{I} liegt nahe an der Zelle, ist länger und springt daher distal weiter vor als 3, 5 und 7. Größe ca. 6 : 2 mm; Fleck 5 und 6 hinter M^{II} voneinander fein schwarz, von Fleck 4 breiter schwarz getrennt, sind ca. 4½ : 1 mm groß, und ihre proximale etwas unscharf in die gelbe Wurzelbestäubung übergehende Grenze liegt etwa 2 mm distal von Ansatz M^{II}; Fleck 7 ist ein langer schmaler ca. 8 : ¾ mm großer Streif hinter der Submediana. Vorder-, Außen-, Hinterrand und Fransen sind schwarz.

β. auf dem Hinterflügel:

1. keilförmige Binde, die in einer Länge von ca. 13 mm und in einer Breite von ca. 6 mm vom Analrand nahe der Wurzel aus durch die distale Zellhälfte geht, eine abgerundete Spitze hat und am Analrande stark schwarz bestäubt ist. Adern in der Binde mit Ausnahme der vorderen Hälfte von Diskozellulare III fein schwarz. — 2. Ein kurzer feiner gelber Staubstreif vor der Bindenspitze hinter dem Subcostalast in dem sonst breit schwarzen Vorderrande. — 3. Starke gelbe durch schwarze Adern und Zwischenaderstreifen geteilte gelbe Bestäubung am Anal- und Außenrande zwischen Binde und R^{III}. Außenrand sonst breit schwarz bis nahe an hintere Zellspitze. — 4. Schwefelgelbe Fransen.

b) Unterseite: α. Vorderflügel: Grundfarbe hell weißlichgelb mit schwarzer Zeichnung und silbernem, vorn breiten, hinten schmalen Außenrande. Schwarz sind:

1. Außenrand neben dem Silberrande, 2. eine schmale Schrägbinde durch Zellende, 3. Adern, Zellstreifen und Zwischenadernstreifen am Rande. Fransen: schwefelgelb, fein dunkel gescheckt.

β. Hinterflügel: silbern.

Adern mit Ausnahme der vorderen Hälfte der III. Discocellularen, Zwischenader- und Zellstreifen, sowie eine Saumlinie sind fein schwarz. Kostalstreifen an der Wurzel schwefel- bis orangegelb. Gewöhnlich entsprechend der Oberseite, der mittlere Flügelteil hell silberweiß (zuweilen leicht gelblich) und seine Umgebung m. o. w. dunkler. Fransen schwefelgelb.

Das ♀ gleicht dem ♂, nur sind die Flügel breiter und runder, die schwarze Grundfarbe ist etwas heller und die gelbe Zeichnung breiter, besonders auf den Hinterflügeln und hier wieder besonders der gelbe Vorderrandstreifen. Diese Art, derer Benennung — im Falle sie bisher noch nicht beschrieben ist — später erfolgen soll, steht am nächsten wohl der *P. subargentea* von Peru (Seitz V S. 61 Tafel 19 e), weicht aber abgesehen von der schwefelgelben Färbung der Binden der Oberseite auch in der Zeichnungsanlage beträchtlich ab. Ich traf sie nur an wenigen Stellen, wo sie in spärlicher Zahl, ♂♂ wie ♀♀, um 2 – 4 m hohe und besonders um einige gelbblühende Büsche in lichtem Walde flogen. Der Flug der ♂♂ ist ein schneller, ähnlich dem von *P. caesia*, mit der sie zusammen vorkam. Doch ist *caesia* leichter zu fangen, weil deren ♂♂ sich gerne auf Steine in klaren seichten Bächen setzen, was ich bei der anderen Art — vielleicht zufällig — nicht beobachtete. Die durchschnittlich kleineren ♀♀ sind bei beiden Arten viel seltener. (Schluß folgt).

Der Ailanthus-Spinner in Heilbronn a. N. fest eingebürgert?

Von *V. Calmbach*, Heilbronn a. N.

Nachdem in der Entomolog. Zeitschrift (34. Jhrg. Heft 9) Herr Dr. Enslin, in, wie mir scheint, überzeugender Weise die Behauptungen von Wilh. Schuster, der sich etwa von 1911—1916 in Heilbronn als „Pfarrer a. D.“ aufhielt[1]) über „entomolog. Anzeichen einer wiederkehrenden Tertiärzeit“ als unhaltbar und meist gerade das Gegenteil beweisend festgestellt hat, ist es an der Zeit, schon um der **ehrlichen** Fauna Heilbronns willen, einer andern Ente desselben Verfassers den Kragen umzudrehen. Sonst könnten auch spätere Wissenschaftler auf Grund solch unerwiesener und unberichtigt gelassener faunistischer Darstellung zu weiteren grundstürzenden Zukunftsbildern kommen.

Derselbe Herr Wilh. Schuster schreibt in einem Artikel in „Ueber Land und Meer“ (Nr. 62 vom Oktober 1919!) folgendes:

„Der Ailanthus-Spinner ist ein gar seltsamer Vogel.“ „Wir“ (wer?) „haben ihn in Heilbronn fest eingebürgert“ . . . „Heilbronner Entomologen haben diesen chinesischen Seidenspinner im Laufe der letzten Jahre in ca. 5000 (!) Exemplaren freigelassen“ . . . (man höre und staune: in 5000 Exemplaren) usw.

Was ist nun die tatsächliche Unterlage für diese phantastischen, um nicht zu sagen schwindelhaften, Ziffern?

In den Jahren 1906—1908 (also etwa 12 Jahre vor dem Artikel in „Ueber Land und Meer“) bekam ein Heilbronner Entomologe (G. Wieland, Bruckmannstr. 22) aus Amerika (!) zum Verkauf eine große Zahl Puppen von *Phil. cynthia*, *Tel. polyphemus*, *Plat. cecropia*, *Call. promethea* u. a. Da eine große Zahl der vorzeitig geschlüpftem *cynthia* Paarungen eingingen, beschloß Wieland, durch Aussetzen der beschädigten und kopulierten Falter, im ganzen vielleicht 500 zusammen, und einer großen Zahl gelegter Eier, z. T. auch Räupchen, den Versuch zu machen, ob der Falter (wie im Rheintal?) auch hier eingebürgert werden könne. — Es befinden sich in und um Heilbronn eine größere Zahl von kleineren und größeren Götterbäumen. Ich selbst war einmal zugegen, als W. im sog. alten Friedhof in der Dämmerung einige Stücke gepaarter ♀♀ aussetzte. Zu unserem großen Schrecken aber bemerkten wir, kaum daß ein Falter dahinflog, daß eine ganze Schaar von kleinen Vögeln (Meisen und Schwarzköpfchen?) durch das Unbekannte der Erscheinung aufgeschreckt, kreischend auf denselben Jagd machte, der in seiner Angst im nahen Gebüsch Schutz suchte und dort den Vögeln wahrscheinlich

---

1) Die Klammerzusätze sind vom Verfasser dieses Artikels.